

WIRTSCHAFT

Kreistag treibt Kooperation der Häfen voran

Kreis Wesel. Der Kreistag will die Häfenkooperation vorantreiben. Die Politiker beschloss, zwei externen Experten einen Arbeitsauftrag zu erteilen, um den weiteren Prozess zur Entscheidungsfindung „Häfenkooperation im Kreis Wesel“ konstruktiv zu begleiten.

Zum Auftrag gehört die Prüfung, Gewichtung und Bewertung der von den bisherigen drei Gutachtern (Fraunhofer, SCI, Märkische Revision) vorgelegten Analysen und der daraus abgeleiteten Handlungsoptionen, eventuell auch die Entwicklung von Alternativen.

Auch sollen die Experten den Verhandlungsprozess begleiten dessen Ziel die Entwicklung eines kompromissfähigen Organisations- und Finanzierungsmodells für die zu gründende kommunale Besitzergemeinschaft ist. Am 31. Januar 2012 soll der Prozess beendet sein.

Kreis und Dehoga werben für Grünkohl

Kreis Kleve. Die Tage werden kürzer, die Nächte kälter und die Grünkohl-Saison beginnt. Erneut wird die Wirtschaftsförderung Kreis Kleve gemeinsam mit dem Dehoga Nordrhein für das heimische Gemüse werben – bei der dritten „Grünkohl-Woche im Kreis Kleve“ vom 18. bis zum 27. November. Erstmals beteiligt sich auch die hiesige Fleischer-Innung an der „Grünkohl-Woche im Kreis Kleve“ und ruft ihre Mitglieder zum Mitmachen auf. Denn für viele gehören zum Eintopf die geräucherten Mett-Enden oder Kaseler einfach dazu. Aber auch Vegetarier kommen bei den variantenreichen Gerichten von der Grünkohl-Quiche bis zur Grünkohl-Lasagne nicht zu kurz. Infos: www.gruenkohlwoche.de

Rückenwind durch Floriade

Am Niederrhein. Die Unternehmen sowie die Städte und Gemeinden am Niederrhein hoffen, von der Floriade zu profitieren, die vom 5. April bis 7. Oktober in Venlo stattfindet.

Auf welche Weise dieses Großereignis für Rückenwind sorgen könnte, darüber informierten sich 65 Hoteliers, Gastronomen und kommunale Touristik-Experten auf Einladung der Niederrhein Tourismus GmbH.

Die Weltgartenbau-Ausstellung „Floriade“ ist die größte in Europa. Erwartet werden rund 2,5 Millionen Besucher, meist Fachbesucher.

Die Organisatoren rechnen allerdings auch mit zahlreichen Tages- und Übernachtungsgästen.

Von Weeze nach Bulgarien

Weeze/Duisburg. Der Reiseveranstalter alltours will sein Wachstum in den Niederlanden beschleunigen und baut deshalb seine Marktführerschaft am Airport in Weeze weiter aus. Ab Juli fliegt der Reiseveranstalter erstmals mit Vollcharter einmal wöchentlich vom Airport Weeze mit einem Airbus A 319 nach Bulgarien.



Die Kunden sollen sich bei Sandra Arntz gut aufgehoben fühlen.

Foto: Thorsten Lindekamp

Frau Arntz macht einen Schnitt

Die Initiative „Der faire Salon“ kämpft ums Ansehen der Friseure - 281 Unternehmen sind dabei, auch „Haarlekin“ in Grieth

Stephan Wappner

Am Niederrhein. Der Kunde ist König, okay. „Aber wenn jemand mit superdünnem Haar in den Laden kommt und eine Blondierung will, wird's kritisch“, sagt Friseurmeisterin Sandra Arntz. „Dann musst du sagen, tut mir leid, das geht nicht, das macht die Haare kaputt.“

Weil es aber in der Branche genug Leute gibt, die eben nicht ehrlich mit ihren Kunden umgehen und sich zudem bei den Löhnen an der Schmerzgrenze und darüber hinaus bewegen, sah sich Sandra Arntz irgendwann genötigt, einen Schnitt zu machen, einen sinnbildlichen, ohne Kamm und Schere. Die Inhaberin von „Friseur Haarlekin“ in Grieth trat der Initiative „Der faire Salon“ bei. 281 Betriebe aus ganz Deutschland machen bisher mit.

„Der Ärger war mein Antrieb“, erzählt Rene Kromholz, der die Initiative vor anderthalb Jahren ins Leben gerufen hat. Der Düsseldorfer Friseurmeister kämpft seitdem auch öffentlich um das Ansehen der Innung und gegen die Profitgier der Großindustrie. „Es gibt die Haarkosmetik-Ketten, die haben mehr als 100, zum Teil bis 300 Salons in ganz Deutschland, verkaufen da ihre eigenen Produkte, bezahlen Niedrig-Löhne und lassen ihre Mitarbeiter noch den Fußboden und das Klo wischen, weil sie aufgrund ihrer Niedrigpreise keine Putzfrau bezahlen können“, ereifert sich der 61-Jährige.

Es ist bei den Frisuren wie überall. Im Zuge der Globalisierung steigen Gewinnstreben und Verkaufsdruck. Die Initiative „Der faire Salon“ will aufklären und soll als eine Art Gütesiegel verstanden werden. Mitmachen kann jeder, es gibt kein Aufnahmeverfahren, das Projekt unterliegt vielmehr der freiwilligen Selbstkontrolle über ein Branchenportal. Die teilnehmenden Unternehmen verbürgen sich „im Sinne der Wirtschaftsethik und des Win-Prinzips zu handeln“, heißt es. Grundlage ist der schon vor langer Zeit festgelegte EU-Kodex für das Friseurhandwerk in Europa. „Die Vorgaben sind Empfehlungen und leider nicht bindend“, sagt Kromholz. „Es ist nur bezeichnend, dass sie in Italien trotzdem Inhalt eines jeden Arbeitsvertrags sind, und dass man sich in Deutschland einen Dreck darum schert.“

Kleine und große Krisen überstanden

Sandra Arntz aus Grieth macht mit, weil sie die Praktiken der Billigfriseure verabscheut. „Es macht für niemanden Sinn, wenn ein Salon seine Arbeit im Akkord erledigt“, meint die 44-Jährige, die noch zwei gelernte Friseure beschäftigt. „In unserem Handwerk ist es besonders wichtig, dass sich die Kunden gut aufgehoben fühlen. Dafür braucht man Zeit, keinen Zeitdruck.“

Arntz betreibt ihren Salon in Grieth seit 1993 und hat kleine und große Krisen überstan-



Arbeit im Akkord - so geht's nicht, meinen viele Friseure. Foto: dapt

den. Nach der Euro-Einführung begannen Anfang des neuen Jahrtausends für die Friseure schwere Zeiten. Viele Unternehmen mussten aus wirtschaftlichen Gründen Mitarbeiter entlassen. Die wurden dann vom Arbeitsamt auf die Meisterschule geschickt und danach in die Existenzgründung. Seitdem schossen vor allem in den großen Städten die Friseurläden wie Pilze aus dem Boden. „Es ist ein Überlebenskampf geworden“, sagt Kromholz.

Da gibt es Discountfriseure, deren Mitarbeiter eine dreimonatige Schnellausbildung bekommen, die sie auch noch aus eigener Tasche bezahlen dürfen. Diese Leute nennen sich Hairstylisten und dürfen, so Kromholz, „für sechs bis acht Euro brutto pro Stunde schufteln“. Die Finanzkontrolle Schwarzarbeit - das ist eine Arbeitseinheit des deutschen Zolls - wird bei Razzien immer wieder fündig und meldet Lohndumping von bis zu 1,50 Euro die Stunde. Das Problem besteht fast ausschließlich bei Billigfrisuren.

Rene Kromholz steht voll für seine Ideale ein. Er selbst

wa sechs Euro Brutto übrig, das ist ein Richtwert der Branche. „Aber ich muss die Kunden doch trotzdem vernünftig behandeln“, sagt er. „Ich kann mich nicht verbiegen.“

Und er weiß, dass noch viele seiner Kollegen den „richtigen Weg eines ehrbaren Handwerks gehen“. Dies ginge allerdings vielfach unter, die Zehn-Euro-Haarschnitt-Werbung sei eben „lauter und schriller“.

Freiwillige Kontrolle

Kromholz: „Unser Portal basiert auf freiwilliger Kontrolle. Ich denke, dass das wie bei den anderen Fair-Projekten auch funktioniert.“ Es gibt auf dem Portal für Mitarbeiter und Kunden zudem die Möglichkeit, einen Salon der Fair-Initiative zu bewerten, etwa so wie bei einer Hotelbewertung. „Ich denke, so können schwarze Schafe schnell entlarvt werden“, sagt Kromholz.

Mehr Infos und Anmeldung unter www.der-faire-salon.de oder mail@friseur-news.de. Dort finden Sie auch den fairen Salon in Ihrer Nähe.

MEIN ERSTES GELD



Rene Kromholz
Friseurmeister und Gründer der Initiative „Der faire Salon“

Unkraut gezupft für Mickymaus

Stephan Wappner

Sein Projekt zieht mittlerweile große Kreise. Friseur Rene Kromholz (61) hat vor anderthalb Jahren die Initiative „Der faire Salon“ ins Leben gerufen und kämpft seitdem auch öffentlich um das Ansehen der Innung und gegen die Profitgier der Großindustrie. Kromholz hat 1981 seinen Friseurmeister mit Auszeichnung und sich 1999 in Düsseldorf selbstständig gemacht.

Wo und wann haben Sie Ihr erstes Geld verdient?

Das war, glaube ich, als 13-Jähriger in einer Gärtnerei im Sauerland. Ich habe Unkraut gezupft und Erde umgegraben. Damals gab es zwei Mark pro Stunde. Klingt heute wenig, war für uns Kinder damals aber sehr viel Geld.

Was haben Sie mit dem Geld gemacht?

Gespart. Für Dinge, die man sich normalerweise nicht erlauben konnte und auch von Zuhause aus nicht bekam. Wenn wir von unseren Eltern Sachen geschenkt bekommen haben, dann waren das immer nur nützliche Dinge, etwa für die Schule. Ich habe mir zwischendurch mal ein Mickymaus-Heft gegönnt, von dem gesparten Geld aber auch meinen Eltern etwas zu Weihnachten geschenkt.

War das eine gute Investition?

Für die damalige Zeit auf jeden Fall. Heute investieren die jungen Leute ja eher in die Börse. Da sind dann aber auch andere Summen im Spiel.

HOCHSCHULE

Uni sucht Testfahrer für Elektroautos

Duisburg. Die Uni Duisburg sucht Testfahrer für Elektroautos. Um zu untersuchen, wie es um die Akzeptanz der sparsamen Flitzer bestellt ist und welche Konzepte am besten bei den Verbrauchern ankommen, hat das CAR-Institut der Universität Duisburg-Essen eine neue Studie ins Leben gerufen. Bis Mitte November werden noch Fahrer - und vor allem auch Fahrerinnen - gesucht, die die neuen Antriebe im Duisburger Verkehr austesten wollen.

Mehrere Modelle stehen zur Probefahrt bereit: Reine Elektrofahrzeuge und Autos mit Hybridantrieb können ebenso auf Herz und Nieren geprüft werden wie E-Mobile mit Reichweitenverlängerung. Außerdem finden sich noch ein Hybridroller und ein E-Bike, das eher an ein elektrisches Mofa erinnert.

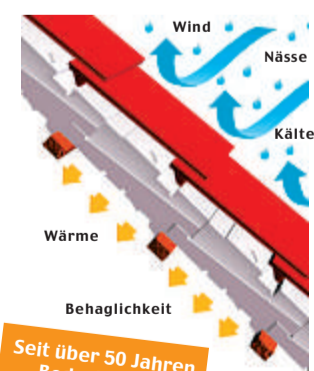
Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Ein gültiger Führerschein reicht aus. Vor und nach den Testfahrten müssen die Teilnehmer jedoch Fragebögen ausfüllen. Dabei interessiert die persönliche Einstellung zur E-Mobilität und wie das Fahrverhalten der Autos wahrgenommen wird. Infos: www.uni-due.de/probefahrten.

Anzeige

Sparen Sie Heizkosten

Jeden Monat entweicht in vielen Häusern wertvolle Energie durchs Dach. Dabei lassen sich mit einem geeigneten System sowohl bei Neu- als auch bei Altbauten effizient Dachdämmungen durchführen.

- Thermodach - Dämmen mit System**
- spart Heizkosten
 - für Altbau, Neubau, Dachsanierung
 - als Grund- oder Zusatzdämmung
 - konstruktiver Holzschutz nach DIN 68800
 - windlicht, regensicher
 - ausgeglichenes Raumklima
 - temperaturausgleichend
 - verbesserte Sturmsicherheit
 - frei von jeglichen Schadstoffen
 - unverrottbar
 - förderwürdig nach KW CO2 Gebäudesanierungsprogramm
 - über 30 Jahre Erfahrung



47533 Kleve
Ziegelstr. / Spycstr. 214 / 218
Telefon 0 28 21 / 73 27 - 0
Telefax 0 28 21 / 3 07 13
www.jansen-bedachungen.de